Bücher aus der Romandie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **94 (2007)**

Heft 11: **Ornament**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

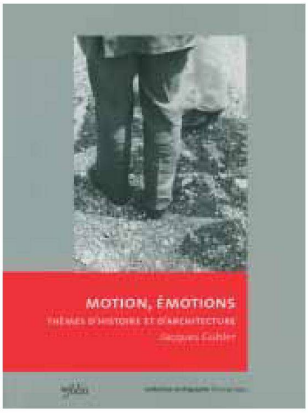
Haftungsausschluss

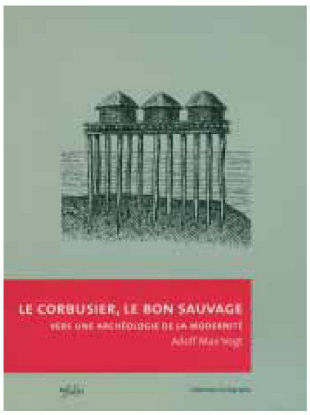
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

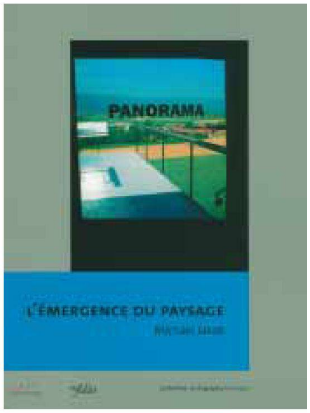
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücher aus der Romandie







An der diesjährigen Buchmesse in Frankfurt präsentierten vom 10.–14. Oktober auf 171 790 m² Ausstellungsfläche 7448 Aussteller aus 110 Ländern 391 653 Bücher und andere Medien. Wer bei buchhandel.de unter dem Schlagwort «Architektur» nur die 2007 erschienenen Bücher aufruft, stösst auf 1436 Titel, und amazon.com spuckt gar 270 278 lieferbare Titel aus … Beeindruckende und erschreckende Zahlen, die gleichzeitig offenbaren, wie gigantisch die Verlagsmaschinerie ist, und wie elendiglich man im Büchermeer ertrinken mag, wenn man nicht weiss, was man sucht. Auch bei renommierten, international tätigen Architekturverlagen mit exzellentem Vertrieb wird man den Eindruck nicht los, dass sich in ihren Programmen nebst einigen Perlen viel Wust befindet, dass neben Unverzichtbarem aus wirtschaftlichen Gründen auch Bücher produziert werden, die «unter ferner liefen» nicht mehr zu füllen vermögen als das Verlagsprogramm. Damit ein Verlag überhaupt zur Kenntnis genommen wird, muss er jährlich eine gewisse Anzahl Neuerscheinungen vorweisen können, doch zeigen kleine Verlage, dass man auch mit der Devise «klein aber fein» am Markt bestehen kann. Die deutschsprachigen Verlage, die sich der Architektur verschrieben haben, sind bekannt, zumal sie mit ihren Büchern die schweizerische Architekturszene aufleben lassen und publik machen. Weniger geläufig sind analoge Verlage aus der französischen Schweiz, deren Programme über die frankophonen Gebiete hinaus kaum Echo finden. Dies mag zum Teil an der Sprache liegen, zum anderen aber auch an der nun seit einiger Zeit führenden Rolle, welche die Architektur der deutschsprachigen Schweiz in unserem Lande spielt und naturgemäss auch in deutschsprachigen Publikationen ihren Niederschlag findet. Dass die qualitätvolle Architektur in der welschen Schweiz seit einigen Jahren tüchtig aufholt, wird der Leser dieser Zeitschrift bemerkt haben, publizieren wir doch regelmässig auch bemerkenswerte Bauten und Wettbewerbe aus jenem Landesteil. So sehr sie es auch verdienen würden, macht es für eine deutschsprachige Zeitschrift wenig Sinn, einzelne fremdsprachige Bücher zu rezensieren. Als Entschädigung soll hier wenigstens ein Westschweizer Verlag kurz vorgestellt werden, dessen Programm auch für Architekturinteressierte ausserhalb des französischsprachigen Einzugsgebiets von Interesse sein dürfte.

Infolio

«Infolio» nennt sich der 1999 von den beiden Brüdern Frédéric und David Rossi gegründete Verlag mit Sitz in Gollion bei Lausanne. Der eine betreibt die spezialisierte Buchhandlung Archigraphy in Genf und kennt die Bücherszene, der andere ist Archäologe, beide teilen ihre Leidenschaft für das Buch. Naheliegend war deshalb, dass sie ihr Verlagsabenteuer mit Titeln zur Architektur sowie zur Geschichte und Archäologie begannen. Im achten Jahr von Infolio ist das Programm inzwischen auf 163 Bücher angewachsen; in diesem Jahr sind deren 20 erschienen, weitere 50 Titel sind in Vorbereitung. Seit den Anfängen hat sich der Verlag zu weiteren Themenbereichen geöffnet. Wären da nicht einschlägige Reihentitel, von denen hier die Rede sein soll, möchte man befürchten, dass sich das einst stringente Programm verzettle und der Verlag gleichzeitig an Identität verliere. Speziell die Architektur betrifft die Reihe «Archigraphy», die wiederum in die untergeordneten Reihen «Urbanisme», «Témoignages», «Projet et Théorie», «Histoire et Théorie», «Paysages», «Monographies», «Lémaniques», «Thématiques», «Pratique», «Les Grands Ateliers» gegliedert ist. Dazu kommt eine Reihe «Patrimoine et sites du canton de Genève», und nicht zuletzt hat die Westschweizer Architekturzeitschrift «Faces» ihre neue Heimat beim Infolio Verlag gefunden. Auf einzelne Titel kann hier nicht eingegangen werden. Bemerkenswert ist, dass Leute die in der Architekturszene und in der Wissenschaft und Lehre eine Rolle spielen, im Verlag publizieren oder als Leiter der einen oder anderen Reihe fungieren. Bekannte «Cracks» aus der Romandie, wie etwa Gilles Barbey, André Corboz, Jacques Gubler, Jean-Marc Lamunière, Bruno Marchand, Bruno Reichlin, Cyrille Simonnet u. a. finden sich im Sammelbecken Infolio, ebenso jüngere und weniger bekannte Autoren. Zum einen publiziert der Verlag originale und erstmals veröffentlichte Texte, zum anderen hat er das Verdienst, längst vergriffene oder zum ersten Mal Standardwerke in französischer Sprache aufzulegen (z. B. Gottfried Sempers «Ecrits sur l'architecture», Aldo Rossis «Architecture de la ville», «Collage City» von Colin Rowe und Fred Koetter usw.). Daneben erschienen und erscheinen in französischer Übersetzung neuere Werke wie «Le Corbusier, Le bon sauvage» von Adolf Max Vogt, Herman Hertzbergers «Leçons pour étudiants en architecture» oder Texte von Deutschschweizer Autoren wie Stanislaus von Moos, Arthur Rüegg u. a. Man darf dem Verlag für seine Initiative dankbar sein, vor allem in welschen Landen, wo die spezialisierte Architekturpublizistik lange ein stiefmütterliches Dasein fristete. Schön, dass viel Neues angesagt ist, Lesebücher, auf die man mit Spannung wartet. (www.infolio.ch) Nott Caviezel